

Lehren aus dem 6. Cap.

(1. Christi Vorsorge für die Gläubigen)

Von der ganz väterlichen und treuherzigen Vorsorge Christi, welche er für seine Gläubigen trägt, belangend ihr zeitliche und ewige Wohlfahrt. Dann, als ihm viel Volks nachfolgte, sein Wort zu hören, sorgte er für sie, wie sie möchten gespeist werden, vom 1.v. bis auf den 16. Als seine Jünger in großer Gefahr auf dem Meer waren, tritt er zu ihnen, und rettet sie aus solcher Gefahr, vom 16.v. bis auf den 22. Als ihm das Volk wegen des, dass sie an ihren Leibern gespeist worden, nachfolgte, vermahnet er sie, dass sie viel mehr der Seelen-Speis suchen sollten, vom 22.ver.bis zum End.

(2. Liebe zum Wort Gottes)

Wann wir uns werden Gottes Wort lassen angelegen sein, und mit Ernst und Fleiß nach der Seelen-Speis trachten, so will uns Gott der Herr auch an unsern Leibern speisen und versorgen, v.5.6.11. Drum sollen wir nicht meinen, es sei uns an der Leibsahrung und in unser Haushaltung schädlich, wann wir in die Kirch gehen, Gottes Wort anzuhören. Dann Kirchen gehen säumet nicht, Almosen geben armet nicht. Daher vermahnet uns Christus Matth.6.v.33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Andere alles zufallen.

(3. Unglaube)

Wir Menschen sind gemeinlich also beschaffen, dass, wann entweder gar keine, oder aber sehr wenig Mittel vorhanden sind, zur Erhaltung diese zeitlichen Lebens, wir als dann an Gottes väterlicher Fürsorge zu zweifeln pflegen, und meinen, wir können nicht erhalten werden, wir müssen nun Hungers sterben, v.7.9. Da wir uns doch viel mehr erinnern sollten der Verheißung Gottes, Matth.4.v.4.

(4. Wie wir uns verhalten sollen, wenn wir Speis und Trank zu uns nehmen wollen)

Wann wir zu Kirch gehen, sollen wir zuvor dem HERREN für die empfangene Gaben Dank sagen, und ihn bitten, dass er unser Speis und Trank segnen wolle, damit wir durch dieselbige gespeist, und zu diesem zeitlichen Leben erhalten werden möchten: Sintemal durchs Gebet unser Speis und Trank geheiligt wird, 1.Tim.4.v.5. Deswegen sündigen diejenigen schwerlich, so die leibliche Speis zu sich nehmen, und nicht einmal Gottes Gaben gedenken. Solche sind gleich den seinen, welche die Eicheln unter den Bäumen auffressen, aber nicht über sich sehen, zu schauen, wo sie herkommen, ver.11.

(5. Wie wir uns verhalten sollen wenn uns von Speis und Trank etwas überbleibt)

Wann wir gegessen haben und satt worden, und uns Gott der HERR etwas übrig bescheret, sollen wir dasselbige nicht unnützlich zubringen, sondern die übrigen Brocken entweder zu unser selbst eignen oder der armen Notdurft, fleißig aufheben, v.12.13.

(6. Worin die Kraft zu sättigen steht)

Unser Herr Gott kann uns eben so wohl durch wenig, als durch viel, speisen: und besitzt die Kraft zu sättigen nicht in Vielheit oder Überschuss der Speise, sondern allein in dem Segen des HERREN, v.13. Dann wir all die hören, dass mit fünf Gerste-Broten 5000. gespeist, und zwölf Körbe mit Brocken übrig blieben seien: da doch bei dem Evangelisten Matth.cap.15.v.23. mit sieben Broten nur viertausend gespeist, und sieben Körbe mit Brocken aufgehoben worden. Daher grämet Gott bei dem Propheten, er wolle den Stab des Brots brechen, das ist, er wolle ihm die Kraft zu sättigen nehmen: dass, ob wir schon viel essen, gleichwohl nicht satt werden sollen, Ezech.4.v.16. und 14.v.13. Drum sollen wir Gott allzeit um seinen Segen anrufen: welcher allein, wie Salomon sagt, reich machet, Proverb.10.v.22.

(7. Niederträchtigkeit)

Wann uns Gott der HERR in einem geringen Stand dieser Welt gesetzt, sollen wir mit Christo den Pracht dieser Welt meiden und fliehen: in Betrachtung, dass sein Reich nicht irdisch, sondern geistlich sei, v.15.

(8. Verstand der H. Schrift)

Es ist nicht genüg, eine Verheißung haben, sondern sie muss auch recht verstanden werden: dann diese Leute all die geirrt, indem sie geglaubt, Christus werde ein irdischer König sein: wie wohl sie daran recht getan, dass sie diesen Jesum für den Verheißenen Messias und Heiland der Welt gehalten, v.14.15.

(9. Christliche Kirche)

Gleich wie die Jünger Christi, nachdem sie ein zeitlang auf dem Meer in Angst, Not und Gefahr gewesen, von dem Herren Christo endlich erlöset und errettet worden, v.18.21: also schützt und erhellt er auch noch heutigen Tags seine Kirche in dieser Welt, und lasset nicht zu, dass sie von den Tyrannen gänzlich unterdrückt werde.

(10. Christi Gottheit)

Dass Christus auf dem Meer gegangen, ist eine gewisse Anzeigung seiner wahren Gottheit: sintemal er solches aus eigener Kraft getan, v.19. Es ist wohl Petrus auch auf dem Wasser gegangen, aber solches ist aus Kraft des Herren Christi geschehen, als welcher ihm solches zu tun befohlen, und durch solchen Befehl zugleich verheißen ihn zu erhalten. Sobald er aber daran zweifelte, hob er an zu sinken: da reckte der HERR die Hand aus, und half ihm, Matth.14.v.29.30.31.

(11. Ob aus dem Wandeln Christi auf dem Meer, folge, dass sein Leib allenthalben sei)

Aus dem Gehen des Herren Christi auf dem Meer wird nicht recht geschlossen, dass sein Leib auch allenthalben gegenwärtig sei. Dann dass Christus auf dem Meer gegangen, dadurch wird das Wesen seines wahren Leibs nicht aufgehoben, welches doch durch die Allenthalbenheit geschieht: dann was allenthalben gegenwärtig ist, dass muss unendlich sein: was aber unendlich ist, das kann kein wahrer Leib sein: sintemal Gottes Wesen allein unendlich ist, v.19.

(12. Blödigkeit der Gläubigen)

Es sind die Gläubigen und Auserwählten in dieser Welt auch noch mit dieser Schwachheit behaftet, dass, wann sie des Nachts etwas Unbekanntes sehen oder hören, sie sich alsdann fürchten und erschrecken: wie wir an den Jüngern Christi sehen, v.19. Solchen Furcht kommt her aus der Sünden, als deren uns unser Gewissen überzeugt. Aber wir sollen Christum mit wahrem Glauben ergreifen, der unsere Sünden auf sich genommen und genug dafür getan hat.

(13. Warum wir Christo anhängen sollen)

Christum sollen wir nicht des Bauchs, sondern der Seelen halben, suchen: und die Speis der Seelen mehr und höher achten, als die Speis des Leibs, v.26.27. Siehe droben die 2. Lehr.

(14. Himmelsbrot)

Vom wahren Himmelsbrot haben wir all die zu bedenken: I. Von der Kraft und Wirkung dieses Brots, v.49f.53.-58. II. Was durch dies Brot verstanden werde, nämlich der Herr Christus, v.32f.48.51. und wie fern er unser geistliche Speis XXX, v.51.53.-56.63. III. Von der Weis dieses Himmelsbrots zu genießen, v.62f. IIII. Welche dieses Brot fähig und teilhaftig werden, v.35.37.44f.

(15. Verstand der H. Schrift)

Man muss nicht allzeit an dem buchstäblichen Verstand der Worten Christi kleben bleiben: sondern den rechten wahren Verstand derselbigen, aus der Analogia und Gleichheit des Glaubens, aus dem was vorhergeheth und nachfolget, wie auch aus Entgegenhaltung anderer Sprüchen der heiligen Schrift, sonderlich derer, in welchen eben dieselbige Lehr verhandelt wird, suchen und erforschen: ansonsten werden wir öfter mal irren, und uns an vielen Reden des Herren Christi ärgern, v.60.

(16. Wie wir uns verhalten sollen, wenn wir sehen, dass sich die Leute der himmlischen Wahrheit widersetzen)

Wir sollen uns nicht daran ärgern, oder die himmlische Wahrheit in Zweifel ziehen, wann wir sehen und hören, dass viel dawider murren, sich derselben in viel weg widersetzen. Ja auch wohl gar davon abfallen: dann solches ist nichts Neues, Christo selbst ist es begegnet, v.41.52.60.66.70f.

(17. Lehre des Evangeliums)

Die Lehr des Evangeliums ist ein Werkzeug, dadurch Gott der HERR das ewig Leben in den Herzen der Auserwählten wirket: so fern er nämlich in denselbigen einen wahren Glauben anzündet, dadurch die den Herren Christum ergreifen und annehmen, v.68. Rom.1.v.16. item 10.v.17. 1.Tim.4.v.16. 1.Cor.3.v.5.-7.9.

(18. Zwei Hauptstücke des christlichen Glaubens)

Der christliche Glaube begreift zwei vornehme Hauptstücke in sich: I. Von der Person des Herren Christi, dass derselbige nicht allein wahrer Mensch, sondern auch wahrer ewiger Gott, nämlich der eingeborene Sohn Gottes, sei, v.69. II. Von seinem Amt, dass diese Person sei Christus, das ist, der verheißene Heiland der Welt: welcher, als unser hoher Prophet, den geheimen Rat seines himmlischen Vaters von unser ewigen Seligkeit uns geoffenbaret: und als unser Hoherpriester seinen Leib für uns am Stamm des Kreuzes aufgeopfert, und für uns gebeten, auch noch in dem himmlischen Heiligtum vor dem Angesicht seines Vaters für uns erscheint: endlich als unser König zur Rechten Gottes sitzend, uns wider unsere Feinde, nämlich den Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut, gewaltig schützt, und mit seinem heiligen Geist unsere Herzen durch die Predigt seines Worts, und durch den Brauch der H. Sakramente regiirt.